

WER SUCHT DER FINDET – STIMMT DAS?

Liebe Mitfeiernde. Der heutige, 5. Sonntag nach Ostern, trägt den Namen „rogate“. Wir sind wie in jedem Gottesdienst dieser Einaldung schon gefolgt und werden es weiter tun: nämlich beten. Heute soll Beten, und Bitten aber auch Lesungs- und Predigtthema sein.

Mit einer kurzen Geschichte des Kommunikationswissenschaftlers Paul Watzlawick möchte ich Sie ans Thema heranzuführen. Ich lese Ihnen eine Kurzgeschichte, die in seinem Büchlein „Anleitung zum Unglücklichsein“ nachzulesen ist.

„Ein Mann will ein Bild aufhängen. Den Nagel hat er, - nicht aber den Hammer. Der Nachbar hat einen. Also beschliesst unser Mann, hinüberzugehen und ihn auszuborgen. Doch da kommt ihm ein Zweifel: Was, wenn der Nachbar mir den Hammer nicht leihen will? Gestern schon grüsste er mich nur so flüchtig. Vielleicht war er in Eile. Vielleicht hat er die Eile nur vorgeschützt, und er hat was gegen mich. Und was? Ich habe ihm nichts getan; der bildet sich da etwas ein. Wenn jemand von *mir* ein Werkzeug borgen wollte, ich gäbe es ihm sofort. Und warum er nicht? Wie kann man einem Mitmenschen einen so einfachen Gefallen abschlagen? Leute wie dieser Kerl vergiften einem das Leben. Und dann bildet er sich noch ein, ich sei auf ihn angewiesen. Bloss weil er einen Hammer hat. Jetzt reicht's mir wirklich. - Und so stürmt er hinüber, läutet, der Nachbar öffnet, doch bevor er "Guten Tag" sagen kann, schreit ihn unser Mann an: ‚Behalten Sie Ihren Hammer‘.“

aus P. Watzlawick: Anleitung zum unglücklich sein.

STILLE

PREDIGTTEXT

Sucht den HERRN, da er sich finden lässt,
ruft ihn, da er nahe ist! ...

PREDIGT

Liebe Mitfeiernde

Wer sucht der findet, so sagen wir manchmal. Und oft ist es so. Wie oft haben wir schon gefunden. Wer sucht der findet. Mit dem Sprichwort nehmen wir unbewusst eine verheissungsvolle Fährte auf. Es klingt so einfach, es scheint zu funktionieren: Man muss nur suchen. Suchen lohnt sich. Und wer schon gefunden hat, was er suchte, weiss wie beglückend das ist.

Aber so einfach ist es nicht. Auch solches verbinden wir mit dem Suchen: Der Schrecken, der uns durchzuckt, der Stress, der uns den Atem raubt. Nein, das darf nicht sein, wo hab ich nur ... wenn ich nur wüsste, wo wenn ich nur wüsste, wie ... Das fährt uns lähmend ein. Die Not, der ungeahnte Verlust. Vor lauter Beklemmen fehlt uns die Kraft zu suchen.

Das Sprichwort verschweigt in seiner Kürze, was es braucht, in aller Ruhe mit dem Suchen zu beginnen. Wie schwer es sein kann zur Ruhe zu kommen und in Ruhe zu suchen.

Der Widerspruch zum Sprichwort liegt nahe.

Woher nehmen wir diese Gewissheit?

Woher nehmen wir das, dass Suchen mit Finden belohnt wird?

Was steckt hinter dieser sprichwörtlichen Zuversicht.

Ach ja, die Zusage Jesu. Hat sie nicht einen zum Verwechseln ähnlichen Wortlaut.

„Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgetan.“ (Mt 7:7)
Zum Suchen kommt das Bitten. Wer bittet ersucht. Der Suchvorgang wird zum Dialog. Es ist mehr als nur der innere Dialog. „Wo habe ich das Ding denn nur hingelegt.“ Die Hilflosigkeit die einem durch einen Verlust überfallen kann, die Verlorenheit die wir dabei spüren äussert sich im Hilferuf. Wer um Hilfe ruft hofft gehört zu werden. So suchen wir wenn wir bitten.

Das ist der feine Unterschied zwischen Sprichwort und Jesu Wort. Erst recht in der Pointe wird es deutlich. „Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgetan.“ „Uns wird aufgetan“. Sprachlich ist das ein Passiv. Uns geschieht. Wir tun nichts. Das was sich uns ergibt ist mehr als der Erfolg sorgfältigen Suchens, auch nicht der Lohn guten Bittens. Was sich ergibt ist eine Antwort darauf. Eine Antwort, die wir uns nicht selber geben können.

Das ist die Entlastung. Es kommt nicht nur darauf an, richtig zu suchen, oder richtig zu bitten. Die Antwort ist mehr, über bitten und verstehen. Nein es liegt nicht nur an unseren Fähigkeiten nicht nur daran dass wir es gut machen. Vielmehr dass wir offen bleiben. So bekommt das Bewusstsein, dass nicht alles in unserer Macht liegt Raum. So kann sich die verheissene Antwort, das Finden des Gesuchten einstellen.

Das Sprichwort, legt die Latte höher. Picasso wird der Satz nachgesagt: „Je ne cherche pas, je trouve.“ Das liegt ganz auf der Linie des Sprichworts, ja steigert dies noch. Nichts gegen Selbstbewusstsein. Aber wenn alles an mir liegt und ich mich dabei immer ohnmächtiger fühle, bin ich froh um diese entlastende Perspektive aus der Bergpredigt: Wir müssen nicht à tout prix finden, es reicht wenn wir suchen und anklopfen. Es reicht wenn wir uns einfinden in einer Suchbewegung die aus bittender Haltung entsteht. Gehör zu bekommen, eine Antwort zu bekommen, Gefundenwerden ist mehr.

Paul Watzlawick lässt grüssen.

Denn unser Suchen gilt ja nicht einfach einem Objekt, das uns fehlt, oder verloren haben. Die Suchbewegung sucht weiter, über das Gegenständliche hinaus. Sie sucht Gehör, Verständnis, Trost. Geborgenheit. Sie gilt dem tiefen Geheimnis des Lebens, das wir Gott nennen. Es geht darum, dass unser Verlustgefühl und unsere Verlorenheit aufgefangen wird und in eine neue Lebensperspektive münden kann. Das können wir kaum allein aus eigener Kraft. Da muss uns etwas aufgehen. Davon spricht die Verheissung. „Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgetan.“

Das bittende Suchen aus Neugierde und Interesse auf Neues zu stossen, auf mehr zu stossen als nur auf das was wir eh schon hatten, und wussten, braucht unsere zeigt eine Offenheit und Neugier. Im suchenden Bitten beginnen wir das Leben neu zu deuten, auszulegen.

Ähnlich, wie Theologen biblische Texte auslegen, um sie zu verstehen, antwortet uns das Leben anders und neu. Das Wort Midrasch, der jüdischen Auslegepraxis hat genau die gleichen Wurzeln, wie das Wort, das unsere Zürcherübersetzung hier mit suchen wiedergibt.

Das hebräische Wort versteckt sich übrigens in einem alten deutschen Wort das uns noch bekannt ist.

Es ist das Wort Dreschen, (דָּרַשׁ). Das Klopfen der Dreschflügel erinnert daran, dass Suchen und Bitten wie Anklopfen geht. Manchmal müssen wir Gott aus dem Busch klopfen.

„Fragt nach Gott, sucht Gott.“

Fragt, worauf es ankommt im Leben. Fragt nach dem, was dem Leben dient. Fragt nach den Menschen, fragt nach der Schöpfung, fragt nach den Fremden, fragt nach denen, die uns lästig sind, fragt nicht zuletzt auch wozu? Wozu führt weiter als „warum“. Hört nicht auf zu Fragen. Bewahrt euch diese Neugierde nach dem Leben.

Fragt nach den Erschöpften, den Schwachen, den Kranken. Fragt, was sein wird, wenn wir nicht mehr so sind, wie wir jetzt sind. Fragt auch durch den Tod hindurch nach dem Leben.

Fragt nach Gott. Und lasst ihm Raum für seine Antwort. Fragt nach dem Einen in dem Vielen.

Fragt Nach dem Sinn des Lebens, fragt nach dem der uns verheisst:

Bittet so wird euch gegeben, sucht, so werdet ihr finden. Ihr werdet euch wiederfinden in ihm, der euch das Leben auf tut.

„Sucht den HERRN, da er sich finden lässt, ruft ihn, da er nahe ist! ...“

Die Begründung warum wir Gott suchen sollen, könnte bündiger nicht sein. Der ganze Nebensatz ist im Urtext ein einziges Wort. Würde man es auf Deutsch übersetzen klänge es so: Fragt nach Gott in seinem Sichfindenlassen. Das ist natürlich furchtbares Deutsch, aber genau das, was hier als Begründung zulässig ist.

Fragt nach Gott in seinem Sichfindenlassen. Das Sichfindenlassen ist typisch für Gott. Er selber ist die Begründung, warum man sich ihm fragend, bittend und suchen nähern soll. Denn genau das entspricht ihm.

Und er will, uns dieses Geheimnis erschliessen.

Gottes Sichfindenlassen ist mehr als die Lösung eines Rästels, die wir herbeiführen könnten.

Gottes Sichfindenlassen ist das Eintauchen, das Hineingenommen werden in ein grosses Geheimnis. So geschieht Erlösung aus vermeintlicher Verlorenheit.

Mag sein, dass das Sprichwort geprägt ist von dieser Wahrheit.

Wer sucht der findet. Die Worte der Bibel sagen uns, wie Gott geheimnisvoll Gott mit dabei, ist, uns begleitet auf unserem Weg des Suchens und Fragens. Umso beglückender ist es wenn sich ein Finden einstellt. Amen.